

Liese-Prokop-Stipendien vergeben

41 asylberechtigte Studentinnen und Studenten aus sechzehn Ländern erhielten vom Österreichischen Integrationsfonds das „Liese-Prokop-Stipendium“.

Die Sala Terrena im Bundesministerium für Inneres in Wien war am 21. März 2007 Schauplatz der Übergabe des „Liese-Prokop-Stipendiums“ an 41 asylberechtigte Studentinnen und Studenten aus 16 Ländern.

Das Stipendienprogramm, das der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) seit 2004 im

Auftrag des Innenministeriums betreibt, wurde mit Sommersemester 2007 im Gedenken an die verstorbene Innenministerin in „Liese-Prokop-Stipendium“ umbenannt. Die finanziellen Mittel wurden dieses Semester angeho- ben und betragen nun mehr als 75.000 Euro. Damit erhalten acht zusätzliche asylberechtigte Studentinnen und Stu-



Übergabe der Stipendien an asylberechtigte Studentinnen und Studenten im BMI.

denten ein monatliches Stipendium in der Höhe von 546 Euro. Zur Übergabe hatten das Innenministerium und der ÖIF 16 Stipendiaten aus Wien in die kürzlich restaurierte Sala Terrena des Innenministeriums geladen. Sektionschef Dr. Mathias Vogl, ÖIF-Geschäftsführer Dr. Alexander Janda und Angehörige Liese Prokops überreichten

Gesellschaft dar. Diese Vielfalt wollen wir nutzen. Das Liese-Prokop-Stipendium gibt zahlreichen jungen Leuten eine Chance, in Österreich zu studieren“, betonte Sektionschef Vogl.

Ursula Schallaböck

Information: Mag. Norbert Antel, stipendien@integrationsfonds.at, www.integrationsfonds.at

INTEGRATION

Integration braucht Innovation

Seit rund 50 Jahren unterstützt der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) Asylberechtigte und Migranten bei ihrer sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration in Österreich. Im Jahr 2002 übernahm Dr. Alexander Janda die Geschäftsführung des Fonds. Die Aufgaben und Tätigkeiten des ÖIF wurden seither nach und nach ausgebaut und erweitert. Heute leisten rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sechs Standorten in Österreich Integrationsarbeit.

Innenminister Günther Platter dankte sich in seiner Festrede für die ausgezeichnete Partnerschaft seines Ministeriums mit dem ÖIF. „Flüchtlinge sind Menschen, die eine andere Zukunft suchen und in erster Linie in Frieden leben möchten“, betonte Plat-

ter. In seiner Rede forderte er eine bessere Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zur gemeinsamen Bewältigung der Flüchtlingsströme.

Sektionschef Dr. Mathias Vogl, Leiter der Rechtssektion des BMI und Kuratoriumsvorsitzender des ÖIF, hob die Veränderungen in der Integrationspolitik in den letzten Jahren hervor. Von einem passiveren Ansatz in den 1990er-Jahren sei man zu einem aktiveren Ansatz übergegangen.

Man habe erkannt, dass Flüchtlinge im Integrationsprozess einen wichtigen Beitrag zu leisten haben. Vogl lobte die Arbeit des ÖIF, der sich ständig neuen Herausforderungen stelle und seine Leistungen entsprechend anpasse und optimiere. „Dies zeigt sich bei der Umsetzung des Konzepts der mobilen Betreuung, bei der Schwerpunktsetzung Integration am Arbeitsmarkt und beim Engagement im Rahmen der Frühen Sprachförderung“, betonte der

Sektionschef. Dass Flüchtlinge eine Bereicherung für das Aufnahmeland darstellen, werde in der Öffentlichkeit noch zu wenig wahrgenommen, sagte Gottfried Köfner, Regionalvertreter des UNHCR für Deutschland, Österreich und Tschechien, bei seiner Ansprache. „Die Bewusstseins-schaffung in der Bevölkerung durch die Informationsoffensive des ÖIF ist daher sehr positiv zu werten“, betonte Köfner.

Mit der Wanderausstellung „50 Jahre Flüchtlingsland Österreich“, der Informations-DVD „Vom Schutz zur Chance“, dem Magazin „Integration im Fokus“ und der Gesprächsreihe „Integration im Gespräch“ versucht der ÖIF in den letzten Jahren verstärkt die österreichische Mehrheitsgesellschaft zu erreichen und die Themen Migration, Flüchtlinge und Integration sachlich, anschaulich und lösungsorientiert zu diskutieren. U. S.